

# DAS WETTERGLAS

Die aktuelle Wetterzeitung - Ausgabe Ostalb

Herausgeber Wetterwarte Ostalb

Redaktion: Guido Wekemann

Ausgabe Nr. 42

06. September 2008

Herbst 2008

## Gewitter haben zunehmend unwetterartigen Charakter Starke Hagelunwetter im Juli und im August treffen die Ostalb und das Ries

Die Klimaänderung wirkt sich aus: Versicherungen begründen damit höhere Prämien

Schon seit vielen Jahren sagen anerkannte Klimaforscher wärmere und trockenere Sommer auch für unsere Klimazone vorher. In diesem Jahr bestätigte sich diese Prognose wieder eindrucksvoll: Alle drei Sommermonate waren deutlich zu warm und insgesamt mit weniger Regen bedacht als der mittlere Vergleichswert hätte erwarten lassen. Auch die Voraussage, dass Gewitter und sie begleitende Stürme und Hagelschläge heftiger werden, zeigte sich auch auf der Ostalb an einigen Orten sehr eindrucksvoll. Die Bahn, klimagünstigstes Verkehrsmittel, erhöht die Preise; Fragen dazu beantwortet Georg Brunnhuber MdB.

NERESHEIM (gw) Mit Frühnebel und einem wolkenlosen Vormittag startete der erste Sommermonat, und bei viel Sonnenschein wurden in den ersten beiden Tagen schon hochsommerliche Temperaturen erreicht. Das bis dahin wetterbestimmende Hoch „Otto“ zog nun endgültig in Richtung Schwarzes Meer ab und überließ Mitteleuropa einem Reigen atlantischer Tiefdruckgebiete. An den folgenden Tagen regnete es bei unterschiedlicher Bewölkung fast täglich und immer wieder entluden sich in der aufgeheizten Atmosphäre Gewitter.

Das mittlere Monatsdrittel stand ganz im Zeichen der Schafkälte, die in diesem Jahr, was den Zeitrahmen und die Temperaturen anbelangt, nahezu wie im Lehrbuch in Erscheinung trat: Mit sieben Regentagen, durchweg einstelligen Frühtemperaturen und Tageshöchstwerten, die um 16 Grad Celsius pendelten, belegte diese sommerliche Kaltphase, die bei den Meteorologen als Wettersingularität ein fester Begriff ist, ihren Platz um die Monatsmitte. Die Schafkälte wird fast jedes Jahr mehr oder weniger auffällig wahrgenommen.

Lange brauchten die geschorenen Schafe aber nicht bibbern, denn ab dem 17. bildete sich von den Azoren bis weit nach Osteuropa eine Hochdruckzone, die den Kontinent in zwei ganz unterschiedliche Wetterbereiche teilte: Den Norden beherrschten die Tiefs, die über Skandinavien hinwegzogen; südlich des Mains und in die

Region Ostalb kehrte der Sommer wieder mit Macht zurück. Bei nur mäßiger Bewölkung und wieder mehr Sonnenschein stiegen die Werte wieder rasch auf sommerliches Niveau. So richtig heiß wurde es am 22. mit Werten über 30 Grad Celsius. In der schwül-heißen Luft entwickelten sich noch in der Nacht heftige Gewitter, in



Die Gichtwespe, Gasteruption, ist selbst in Wärmegebieten selten. In diesem warmen Sommer ist sie auch auf dem als eher kühl geltenden Härtsfeld zu beobachten, wie hier am Rande des Klimagartens der Wetterwarte. An dem stets hoch aufgerichteten Hinterleib befindet sich ein kurzer Legebohrer, mit dem das Weibchen ein Ei in die Larve einer Wildbiene legt und so ihre Nachkommenschaft sichert. Foto: gw

deren Gefolge in kurzer Zeit örtlich recht unterschiedlich starke Schauer, zum Teil mit Hagel vermischt, niedergingen. An der Wetterwarte waren es 5,4 Liter pro Quadratmeter, in Bartholomä auf dem Albuch wurden über 34 Liter pro Quadratmeter gemessen.

Bis zum Monatsende blieb es dann meist sommerlich warm und die Heuernte konnte ohne große Unbilden des Wetters eingefahren werden. Ein besonderer Augenmerk galt auch heuer dem Siebenschläfertag, denn der gilt allgemein als Anhaltspunkt zu einer langfristigen Prognose für die Witterung der nachfolgenden Wochen. Wissenschaftliche Studien bestätigen die Aussagekraft dieser uralten Bauernregel zu 70 Prozent, wenn man für die Bewertung nicht den einzigen Tag, sondern den Zeitraum zwischen dem 27. Juni und dem 4. Juli einbezieht. Demnach würden nach der derzeitigen Wetterlage die Aussichten auf einen trockenen Sommer überwiegen.

Mit nur 90 Prozent Sonnenscheinanteil, das waren 222 Stunden, brachte es es der Juni auf eine Mitteltemperatur, die um gut 2 Grad über dem langjährigen Bezugswert lag und die Schafkälte hat wohl dafür gesorgt, dass der erste Sommermonat nicht überhitzte. Die Regenmenge blieb um ein Drittel unter dem, was im Juni normal ist.

## Juli mit der höchsten Temperatur

Der Hochsommermonat startete sehr warm. Bei nahezu wolkenlosem Himmel schien die Sonne am ersten Tag beinahe 15 Stunden lang. So richtig heiß wurde es dann schon am nächsten Tag mit der höchsten Temperatur in diesem Jahr: 31,3 Grad Celsius wurden in der genormten Thermometerhütte gemessen. Ein anhaltender Südostwind wirkte etwas kühlend, so dass die Hitze von den meisten noch erträglich empfunden wurde. In dieser Hitze entwickelten sich immer wieder Gewitter, die meist eine lokale Ausprägung hatten. In einigen Orten zeigten sie sich unwitterartig mit heftigen Regenschauern und wenige Kilometer entfernt konnten die wenigen Regentropfen den Staub nicht binden oder

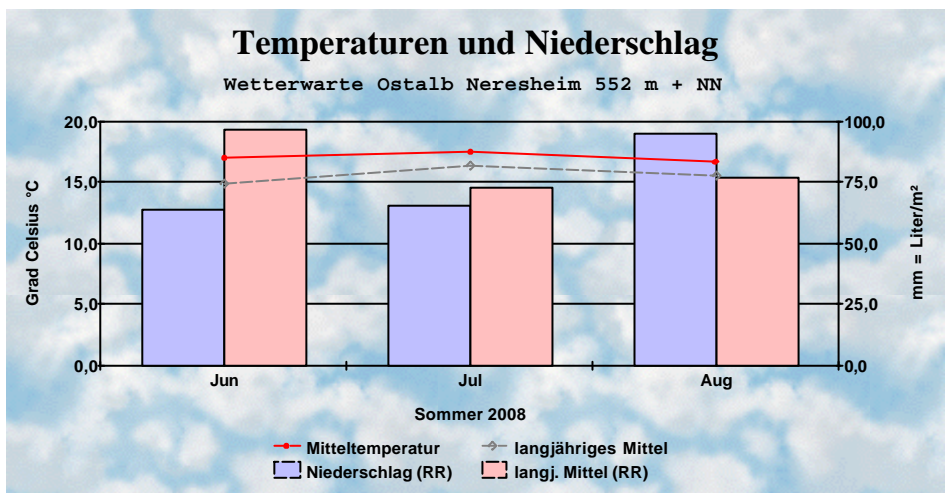
es blieb ganz trocken.

Hoch „Thomas“, das bisher die höchste Temperatur des Jahres ermöglichte und auch die Sonne lange scheinen ließ, rückte nach fünf Tagen Richtung Osten ab und machte Platz für Ausläufer atlantischer Tiefdruckgebiete, die vorzugsweise über die Britischen Inseln und die Nordsee ihren Weg nahmen. Bis weit über die Monatsmitte hinaus stellte sich in der feuchtwarmen Luft eine unbeständige Witterung ein. Heftige Gewittergüsse, die auf dem Härtsfeld eher die Ausnahme waren, und leichte Regenschauer wurden fast täglich beobachtet. An einer Luftmassengrenze über dem Alpenraum entwickelten sich zu Beginn des mittleren Monatsabschnitts im Voralpenland mancherorts verheerende Unwetter. Die Ostalb hatte an diesen Wetterfällen nur noch geringen Anteil; auf das Härtsfeld regnete es über drei Tage verteilt knapp 24 Liter pro Quadratmeter. In den Unwetterregionen hingegen schüttete es innerhalb Stunden etwa das Vierfache oder gar noch mehr.

die der Jahreszeit gemäße Hitze brachte. Ganz störungsfrei blieb es aber nicht, denn an der Grenze zu den feuchten Luftmassen, die vom Atlantik her strömten, entwickelten sich wieder teils sehr starke Gewitter.

Wie unterschiedlich sich diese Sommergewitter in einer Raumschaft auswirken können, wurde am späten Nachmittag des 29. Juli deutlich: Über Nördlingen entluden sich mehrere Gewitter fast gleichzeitig, aus den dunklen Wolken gingen innerhalb 20 Minuten über 55 Liter pro Quadratmeter Regen und Hagel nieder, und Sturmböen warfen große Bäume um und richteten auch an Gebäuden Schäden an. In Dehlingen und Dinstelkingen hagelte es noch gut 16 Liter; in Dischingen und Neresheim hingegen blieb es, bis auf vereinzelte Regentropfen, trocken.

Mit der zweithöchsten Tagestemperatur am Monatsletzten verabschiedete sich der Hochsommermonat, der um 1,2 Grad zu warm ausfiel. Mit 231,5 Stunden Sonnenschein wurde ein mittlerer Wert gemessen. Die Regenmenge blieb auf



Insgesamt präsentierten sich die Sommermonate um 1,5 Kelvin wärmer und mit weniger Regen als die langjährigen Vergleichswerte hätten erwarten lassen.

Das letzte Monatsdrittel eröffnete zwar mit dem kühlestem Tag des Monats, aber schon bald dominierte ein Ableger des Azorenhochs, der nach der alphabetischen Namensliste mit „Volker“ bezeichnet wurde, und brachte den Hochsommer wieder auf ebensolche Temperaturen. Rasch verlagerte sich das Hoch mit seinem Zentrum nach Skandinavien, so dass sich eine andauernde Ostwetterlage einstellte und zu den Hundstagen auch

dem Härtsfeld mit 65,8 Liter pro Quadratmeter etwa 10 Prozent unter dem langjährigen Mittelwert.

## August mit der längsten Trockenphase des Sommers - acht Tage lang

Gleich zu Beginn eröffnete der August mit sommerlicher Wärme, in der sich schon um die Mittagszeit Gewitter entwickelten. Südeuropa und

Süddeutschland standen unter dem Einfluss hohen Luftdrucks, während über die nördlichen Regionen in rascher Folge ausgeprägte Tiefs zogen. Die Ostalb geriet immer wieder mal unter diese Luftmassengrenze, wobei sich gebietsweise heftige Gewitter bildeten und örtlich starke Schauer niedergingen.

Am heißesten Tag, dem 7. Monats, an dem fast überall Temperaturen weit über 30 Grad Celsius gemessen wurden, zog eine breite Gewitterfront von Westen her über das Rems-, Kocher- und Jagstgebiet. Schon am Nachmittag dieses Tropentages zuckten über Aalen Blitze und erste Regenschauer prasselten nieder. Den Ellwanger Raum erreichten die Gewitterwolken gegen Abend und warfen Ihre Fracht unwetterartig ab. Ein Wetterbeobachter meldete: „Das waren keine Hagelkörner mehr, sondern fast handtellergroße Eisbrocken, die wie Geschosse einschlugen.“

Auf dem Härtsfeld donnerte es zwar auch, aber die Regenmenge blieb eher bescheiden; erst am nächsten Morgen füllte ein starker Regenschauer innerhalb weniger Minuten die Messgefäße.

Auch während des mittleren Monatsabschnitts hielt die Wetterkonstellation mit den Hochs im



Die Wegwarte mit ihren zartblauen Korbblüten war im August eine auffällige Pflanze an Wegrändern. Sie wird von vielen Insekten besucht, wie hier von einer Raupenfliege. Foto gw

## Buchtipps

Willi Siehler

### Schwäbische Alb

Wanderungen auf dem Nordrand- und Südrand-Weg (HW 1+2)  
Strecken- und Rundwanderungen

Mit Beiträgen von Theo Müller

Herausgegeben vom Schwäbischen Albverein e. V.

ISBN 978 3 8062 2203 6

Konrad Theiss Verlag, Stuttgart 2008



Der Nordrandweg HW1 und der Südrandweg HW2 sind die beiden ältesten Hauptwanderwege des Schwäbischen Albvereins und zählen zu den schönsten Weitwanderwegen in ganz Deutschland. Beide Wanderwege beginnen in Donauwörth und die durchgehenden Markierungen mit rotem Dreieck führen zum gemeinsamen Ziel Tuttlingen.

Zum 100-jährigen Bestehen der beiden Wanderwege erscheint ein reich bebildertes Wanderbuch. Der Autor, Willi Siehler, hat 43 Wanderungen so konzipiert, dass die Ausgangspunkte der Tagesstrecken möglichst mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind. Wer keine Streckenwanderung durchführen, aber dennoch die Höhepunkte der beiden Wege erleben will, dem wird zur jeweiligen Tagesstrecke eine lohnende Rundwanderung angeboten.

Nicht nur die Wanderwege werden mit den erforderlichen Angaben genau beschrieben, sondern in einleitenden Kapiteln auch die Natur- und Kulturgeschichte der Schwäbischen Alb. Zusätzlich werden bei den einzelnen Wegstrecken weitere Hinweise gegeben, die vielseitige Einsichten in Natur und Landschaft, Geschichte und Kultur am Wanderweg vermitteln. Damit liegt nicht nur ein anregendes Wanderbuch für eine unserer schönsten Landschaften vor, sondern zugleich eine kurze Heimatkunde und ein Nachschlagewerk für die Schwäbische Alb.

Süden und rasch wechselnden Tiefdruckgebieten im Norden an. Es blieb unbeständig und an manchen Tagen öffnete sich die Wolken kaum. Bis zur Monatsmitte wurde es immer kühler und am 15. des Monats konnte sich das Quecksilber im Thermometer nicht einmal über die 15-Grad-Markierung ausdehnen.

Nach dieser „Sommerpause“ wurde es unter Hochdruckeinfluss wieder wärmer und die Sonnenscheinzeiten wurden wieder ausgedehnter. Beim Durchzug einer Kaltfront am 19. entwickelten sich großräumig Gewitterzellen die vom Albuch kommend über das Brenztal und das Härtsfeld ins Ries zogen. Am heftigsten traf es am späten Nachmittag Schnaitheim mit einem Hagelunwetter ähnlich demjenigen, das zwölf Tage zuvor bei Ellwangen getobt hatte. An der Wetterwarte prasselten schon leicht

abgeschwächt, aber von Sturmböen angetrieben, noch Hagelschlossen bis 24 Millimeter Durchmesser nieder.

Das letzte Monatsdrittel wurde von beständigerem Hochdruck dominiert, und bei geringer Bewölkung stellte sich erstmals in diesem Sommer für die Dauer von acht Tagen bis zum Monatsende eine regenfreie, hochsommerliche Schönwetterphase ein.

Zwölf Regentage brachten 95 Liter pro Quadratmeter. Der weit größere Teil davon waren starke Schauer, so dass ein beträchtlicher Teil der Regenmenge an der Oberfläche abfloss und der Grundwasserneubildung nicht zur Verfügung stand. Obwohl die Sonnenscheindauer mit 206,7 Stunden gerade mal einen mittleren Wert erreichte, lag die Monatsmitteltemperatur um 1,1 Grad über dem langjährigen Mittelwert. Über alle drei Sommermonate gerechnet war der Sommer 2008 sogar um 1,5 Grad zu warm. •

## DAS WETTERGLAS – Interview

Die Bahn hat eine umfassende Preiserhöhung angekündigt. DAS WETTERGLAS hat dazu Georg Brunnhuber MdB in seiner Funktion als Abgeordneter und als Mitglied des Aufsichtsrats der Bahn AG um ein Interview gebeten:

Herr Brunnhuber, Sie vertreten die Bürger der Region Ostalb im Bundestag und sind Mitglied im Aufsichtsrat der Deutschen Bahn AG. Die Bahn ist unbestritten das Massenverkehrsmittel, das die Anforderungen hinsichtlich des viel diskutierten Klimaschutzes am besten erfüllt. Zum Fahrplanwechsel im Dezember hat der Vorstand der Bahn AG eine drastische Preiserhöhung angekündigt. Zum einen werden die Fahrpreise erhöht, zusätzlich sollen für Dienstleistungen bei der Fahrplanauskunft und beim Kauf der Fahrkarte am Schalter Gebühren entrichtet werden.

**Halten Sie diese Preisgestaltung für angemessen?**

*Brunnhuber:* Ja. Die Bahn ist nach wie vor das günstigste Verkehrsmittel für Millionen von Menschen in Deutschland, der Zuwachs im ersten halben Jahr 2008 bestätigt dies ausdrücklich!

**Können Sie insbesondere den geplanten Schaltergebühren Verständnis entgegenbringen?**

*Brunnhuber:* Darüber wird sich der Aufsichtsrat in der nächsten Sitzung unterhalten. Eine abschließende Aussage, ohne die klare Begründung des Vorstandes kann ich derzeit noch nicht treffen.

**Die Bahn verzeichnet nicht nur wegen der gestiegenen Benzin- und Dieselpreise einen steigenden Zuspruch. Für viele Menschen ist sie das einzige Verkehrsmittel, das sie sich noch leisten können. Wächst da der Bahn und damit auch dem Mehrheitsaktionär Bundesrepublik, die Sie im Aufsichtsrat vertreten, nicht eine soziale Verpflichtung zu?**

*Brunnhuber:* Selbstverständlich! Dies erfüllt die Bahn mit einem umfangreichen Angebot.

**Die Tickets für den Flugverkehr werden doch vom Steuerzahler subventioniert, weil auf eine Besteuerung des Flugbenzins verzichtet wird, die Bahn aber die Mineralölsteuer entrichten muss. Ist das gerecht, zumal der Luftverkehr das Klima am meisten belastet?**

*Brunnhuber:* Das ist nicht gerecht! Der Deutsche

Bundestag hat schon mehrfach die Kerosinbesteuerung beschlossen. Bisher scheiterte die jedoch an allen europäischen Ländern, die diese Besteuerung ablehnen. Eine einseitige Besteuerung der Lufthansa würde in kürzester Zeit zu deren Insolvenz führen.

**Wird der Aufsichtsrat bei die Preisgestaltung des Unternehmens Bahn AG gehört und kann er sich einmischen?**

*Brunnhuber:* Nein!

**Ist diese Preisgestaltung ein wichtiger Schritt für den geplanten Börsengang der Bahn AG?**

*Brunnhuber:* Nein.

**Wird mittelfristig damit spekuliert, dass durch diese Gebühr die Dienstleistung am Bahn-Schalter weniger in Anspruch genommen wird und dass so ein Argument für Schalterschließungen und Personalabbau geschaffen wird?**

*Brunnhuber:* Die Bahn möchte selbstverständlich, dass mehr Fahrkarten an Automaten und im Internet verkauft werden. Zu Personalabbau wird dies jedoch nicht führen.

**Halten Sie es für möglich, dass diese Preisgestaltung in der Bevölkerung für lang anhaltenden Unmut sorgt, oder geht man bei der Bahn AG davon aus, dass die Menschen schnell vergessen?**

*Brunnhuber:* Die Mehrheit der Bahnbenutzer sieht sehr genau, dass die Preisgestaltung der Bahn mit Abstand dem Auto überlegen ist. In der Regel kommt die Hauptkritik von Menschen, die selbst nie Bahn fahren!

**Was meinen Sie: Könnte das bei der nächsten Bundestagswahl die Entscheidung der Wähler beeinflussen?**

*Brunnhuber:* Nein.

**Sie haben sich entschieden, bei der Bundestagswahl 2009 nicht mehr zu kandidieren. Wenn Sie nicht mehr Mitglied des Bundestags sind, endet dann auch Ihre Aufgabe als Mitglied des Aufsichtsrats der Bahn AG?**

*Brunnhuber:* Ja.

**Welche Verkehrsmittel benützen Sie, wenn Sie zwischen Ihrem Wahlkreisbüro und der Bundeshauptstadt Berlin pendeln und welches nutzen Sie bevorzugt?**

*Brunnhuber:* 1. Flugzeug, 2. Bahn, 3. Auto

Herr Brunnhuber, vielen Dank für die Beantwortung der Fragen.

Die Fragen stellte Guido Wekemann.

### Impressum:

Redaktion Das Wetterglas

Alfred-Delp-Straße 8

73450 Neresheim

Tel. / Fax 07326 - 7467

E-Mail: [redaktion@wetterglas.de](mailto:redaktion@wetterglas.de)

<http://www.wetterglas.de>

Das Letzte  
Wetterspruch von der Riesalb  
„Morgenregen und der Tanz alter Weiber  
dauert nicht lange.“

Aufgeschnappt nach einem milden Regen an einem Sommermorgen